

GRAUBÜNDEN

Nummer 118 | Mai 2025

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial



Foto: Bernhard Bislin

Liebe Leserin

Lieber Leser

Das Erste Konzil von Nicäa im Jahr 325 beeinflusst unsere Kirche bis heute. Was dort von Männern beschlossen wurde, betrifft uns Gläubige heute zu grossen Teilen noch immer. Grund genug, sich mit diesem Konzil und seinen Beschlüssen zu befassen und genau hinzuschauen, was das Ziel des Konzils war. Selektive Punkte über das Konzil lesen Sie in unserem Hauptartikel auf den Seiten 2 und 3.

Gott im Alltag erkennen, das wünschen wir uns vermutlich alle immer wieder einmal. Eine spirituelle Gruppe in der Region Landquart trifft sich regelmässig, um sich bei der Suche nach Gottes Spuren im Alltag zu stärken (S. 4–5). Esther Menge und Lis Calcagnini, beides Mitglieder dieser Gruppe, erzählen von diesem täglichen Üben und wie sie von den Gruppenabenden profitieren.

Eine andere Form der Gottesbegegnung ist die eucharistische Anbetung. In Disentis wird am 24. Mai die Anbetungskapelle eingeweiht. Sie lesen über die Anbetung und über den geplanten Festtag auf den Seiten 6 und 7.

Ein berührendes Erlebnis lesen Sie auf Seite 9: Was unsere Autorin, die Theologin Nadia Valentini, in Triest erlebt hat, ist ein Lichtblick für diese Welt.

In diesem Heft finden Sie überdies mehrere Hinweise auf unterschiedliche Anlässe. Besonders erwähnt sei die Vorschau auf den Festtag zum Auftakt des Bistumsjahres am 15. Juni. Am besten das Datum gleich reservieren.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

AUF WUNSCH DES KAISERS

Am 20. Mai vor 1700 Jahren nahm das Erste Konzil von Nicäa seine Arbeit auf. Etliches wurde festgelegt, das für uns - in der Römisch-katholischen Kirche des Abendlandes - bis heute Gültigkeit hat.

Es ist uns kein Wortprotokoll überliefert, doch dank Briefen und Berichten haben wir dennoch einen Einblick in die historischen Vorgänge, die Debatten und Diskussionen, die sich während des Ersten Konzils von Nicäagetragen haben. Kaiser Konstantin hatte dieses Konzil einberufen und sein Zweck war klar: Der Kaiser wollte, dass sich die Christen seines Reiches in Grundfragen des Glaubens einig waren.

Einheit für das Kaiserreich

Konstantin hatte erst ein Jahr zuvor (324) die Alleinherrschaft über das gesamte Römische Reich erlangt. Mit der endgültigen Niederlage des Licinius in der Schlacht von Chrysopolis war der Bürgerkrieg (vorerst) beendet. Konstantin erkannte, dass das Christentum – das seit der Mailänder Vereinbarung (313) dynamisch wuchs – das Reich stärken konnte, wenn es einen einheitlichen Glauben aufwies. Noch herrschte in vielen Fragen Uneinigkeit und Streit unter den Christen. Der Kaiser strebte danach, diesen Streit beizulegen und den christlichen Glauben zu vereinheitlichen. Deshalb rief der Kaiser das Konzil im heutigen Iznik (südlich des heutigen Istanbul) ein. Rund 300 bischöfliche Delegationen trafen ein. Während des Konzils war der – noch ungetaufte – Kaiser anwesend und intervenierte, damit es zu einer Einigung kam. Nicht der Inhalt der Einigung, sondern die Einigung selbst hatte für Konstantin erste Priorität.

Die Tatsache, dass der politische Herrscher Inhalte des christlichen Glaubens bestimmte, war ein Wendepunkt in der damals noch jungen Geschichte des Christentums. Kirche und Kaiser gehen von da an während Jahrhunderten Hand in Hand oder zumindest Seite an Seite. Dieses Bündnis, das nicht immer konfliktfrei war, ermöglichte die flächendeckende Verbreitung des Christentums im ganzen Reichsgebiet und sollte als «Konstantinische Wende» in die Geschichte eingehen. Die Kehrseite dieser Koalition:



© Wikimedia Commons

Die Kirche büsste ihre Unabhängigkeit ein und läuft immer wieder Gefahr, von der Politik instrumentalisiert zu werden oder selbst Machtpolitik zu betreiben.

Wer war Jesus Christus?

Ein wichtiger Streitpunkt der christlichen Gelehrten und Gläubigen im 4. Jahrhundert war die Person Jesu Christi: Jesus Christus war göttlich, doch war der Gottessohn eine ewige Wesenseinheit mit dem Vater? War das nicht ein Angriff auf den Monotheismus? Oder war der Sohn eine nachgeordnete Schöpfung? Wie konnte er dann wesensgleich mit dem Vater sein?

Nach hitzigen Debatten, nach Wochen des Diskutierens, Widerlegens und Präzisierens unterschrieben fast alle der 300 versammelten Bischöfe ein Glaubensbekenntnis, das fortan festlegte, wie man die Beziehung von Gott und Jesus Christus zu verstehen hat: als Wesenseinheit. In Jesus Christus als Sohn ist Gott genauso umfassend gegenwärtig, wie er es als Vater, als Schöpfer und Allmächtiger ist.

Arius von Alexandrien und zwei seiner Anhänger, die ebenfalls aus Ägypten stammenden Bischöfe Theonas und Secundus, weigerten sich, dieses Bekenntnis zu unterschreiben und wurden deshalb verbannt. Einige Jahre später sollten sie jedoch rehabilitiert werden.

Wann ist Ostern?

Ein zweiter grosser Streitpunkt unter den Christen der ersten Jahrzehnte war der Zeitpunkt des Osterfestes. Erst auf Druck von Kaiser Konstantin ging man auf dem Ersten Nicänischen Konzil diese Streitfrage an. Aus einem erhaltenen Schreiben an den Kaiser wissen wir, dass Bischof Athanasios von Alexandria beauftragt war, einen Termin für das Osterfest zu bestimmen. Es wurde festgelegt, dass Ostern immer am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert werden sollte. Diese Regelung hielt sich, bis Papst Gregor XIII. eine Kalenderreform durchführte (1582). Seitdem unterscheiden sich die Ostertermine in den westlichen Kirchen, die den gregorianischen Kalender nutzen vom Termin in den meisten östlichen orthodoxen Kirchen, die den julianischen Kalender beibehalten haben.

Die Kalender unterscheiden sich um rund 13 Tage, dennoch fallen die Ostertermine manchmal zusammen, und zwar wenn der Vollmond innerhalb der Differenz zwischen julianischem und gregorianischem Datum der Tagundnachtgleiche liegt. Dieser Vollmond zählt dann für das orthodoxe Osterdatum noch nicht. Nur wenn der erste Vollmond nach der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche so spät liegt, dass er nach dem julianischen Kalender zugleich auch der erste ist, fallen beide



Osterfestdaten zusammen. So war es beispielsweise dieses Jahr der Fall.

Kirchenstruktur und Disziplin

Das Konzil legte auch verschiedene Bestimmungen zur Kirchenordnung und zur Disziplin fest. So wurden Regeln für die Ordination von Bischöfen und Priestern sowie Anforderungen an ihre Person festgelegt: Sie sollten moralisch integer und in ihrem Verhalten ein Vorbild für die Gemeinde sein und über eine solide theologische Ausbildung verfügen.

Abweichende Lehren – Häresien – wurden geahndet und ihre Verbreitung nach Möglichkeit verhindert. Begründet wurde dieses Vorgehen damit, dass die «richtige» Lehre zu bewahren und die Gläubigen von Irrlehren zu schützen seien. Eng damit verbunden waren die Bestimmungen zur Exkommunikation von Mitgliedern sowie zu Busse und Wiedereingliederung der Fehlbaren in die Gemeinschaft der Gläubigen.

Der Bischof von Rom – Symbol der Einheit

Das Konzil betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen Lehre und Praxis innerhalb der Kirche. Der Bischof von Rom wurde als ein Symbol dieser Einheit gesehen, da er als Nachfolger des Apostels Petrus galt. Der Grundstein für die spätere Entwicklung des Papstamtes und die zentrale Rolle des Bischofs von Rom war gelegt. Die kanonische Festlegung der Autorität aller Bischöfe durch das Konzil stärkte die Hierarchie und die Struktur der Kirche zusätzlich.

Das Erste Konzil von Nicäa legte die grundlegenden Glaubenssätze des Christentums fest. Durch die Strukturierung der Hierarchie und der Ahndung abweichender Interpretationen der christlichen Lehre wurde die kirchliche Einheit gefördert und gefestigt – ganz wie es Kaiser Konstantin angeordnet hatte. (sc)

Entscheide werden nicht nur in der Verhandlung gefällt: Ob heute, beim Zweiten Vatikanischen Konzil (Bild) oder vor 1700 Jahren – die Gespräche unter vier Augen sind oft zentral für den Ausgang eines Konzils.

Fresko im Salone Sistino, Vatikan: Konzil von Nicäa von Giovanni Guerra (1544–1618), Cesare Nebbia (1534–1614) und weiteren Malern.

GOTT IM ALLTAG ERKENNEN

Alle vier Wochen trifft sich eine ökumenische Gruppe im Pfarreizentrum Landquart für einen Abend der Besinnung. Geprägt durch die ignatianische Spiritualität üben sich die Mitglieder darin, Gottes Spuren im Alltag zu erkennen.

Seit zwei Jahren sind Menschen von Schiers bis Chur gemeinsam auf einem spirituellen Weg. Sie wollen im Wort Gottes Kraft finden, Gott in allen Dingen suchen und seine Spuren im Alltag besser wahrnehmen. Ganz in der Tradition der ignatianischen Spiritualität. War Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens doch davon überzeugt, dass Gott in allem gegenwärtig sei.

Esther Menge, katholische Theologin und Präsidentin der Gemeinschaft christlichen Lebens (GCL) Schweiz, und Lis Calcagnini, Mitglied der GCL, haben dem Pfarreiblatt Graubünden von dieser Gruppe erzählt.

Was gab den Ausschlag, die spirituelle Gruppe zu gründen?

Esther Menge: Als Lis eines Tages bei mir zu Besuch war, sagte sie, dass sie den Glauben im Alltag stärker leben möchte. Wir hatten damals die Idee, dass dafür eine Gruppe hilfreich wäre und machten uns auf die Suche nach Menschen, die ähnliche Interessen haben.

Lis Calcagnini: Ich hatte bereits an Exerzitien teilgenommen – sieben Tage im Schweigen, ein-

gebettet in einen festen Tagesrhythmus und beschenkt mit wertvollen Impulsen. Ich wollte diese gute Erfahrung mit in den Alltag nehmen, doch leider verflüchtigen sich gute Vorsätze oft schnell. Deshalb haben wir die Idee einer solchen Gruppe entwickelt, denn ich glaube, auch im spirituellen und geistlichen Leben ist Üben wichtig.

Esther Menge: Ja, eine Gruppe hilft, dranzubleiben, sich immer wieder neu auf die geistliche Wirklichkeit auszurichten.

Wie sieht ein solcher Abend aus?

Esther Menge: Lis und ich gestalten die Gruppenabende gemeinsam.

Lis Calcagnini: Die Abende sind jeweils ähnlich aufgebaut. Wir starten mit einer Runde, in der die Teilnehmenden erzählen, was sie momentan beschäftigt, und zwar ohne das Gesagte zu kommentieren. Um ganz anwesend zu sein, nehmen wir in einer kurzen Übung den Körper und die Atmung wahr. Wir singen und beten gemeinsam, das Herzstück ist jedoch eine Meditation, meistens mit einem biblischen Text oder einem Bild.

Esther Menge: Ja, das gemeinsame Meditieren ist das Zentrum unserer Abende. In der Stille lassen wir zum Beispiel eine biblische Szene auf uns wirken. Wir achten darauf, was uns wichtig wird, was uns innerlich bewegt. In der anschließenden Austauschrunde formulieren die Einzelnen, was in ihnen ein Echo ausgelöst hat. Vielleicht haben sie einen tiefen Trost erfahren, eine neue Erkenntnis gewonnen oder sie sind äusserst unruhig geworden. Alles hat Platz. Wir akzeptieren jedoch auch, wenn jemand im Moment nichts sagen mag.

Diese Austauschrunde ist jedes Mal eine Bereicherung. Die Teilnehmenden realisieren, wie reichhaltig ein biblischer Text ist und wie er in das Leben des Einzelnen hineinsprechen kann.

Was versteht ihr unter «spirituell»?

Esther Menge: Spirituell meint, dass wir keine Bibelgruppe, keine Gesprächsgruppe und auch kein Hauskreis sind. Wir wählen einen anderen Zugang zu diesen biblischen Texten. Wir diskutieren nicht, sondern tauschen uns darüber aus, was uns in der stillen Zeit wichtig geworden ist, was uns berührt hat.

Spirituelle Gruppe Landquart



Verschiedene Formen des Gebets

einführende Abende
am Mittwoch, den 7. Mai und 11. Juni, 19.30 Uhr
im katholischen Pfarreizentrum

Das Ziel einer solchen Gruppe ist jedoch letztlich, auch im ganz gewöhnlichen Alltag die Spuren Gottes wahrzunehmen. Ignatius ging davon aus, dass Gott in allem gegenwärtig ist. Im Schönen und im Schwierigen, im Hellen und im Dunklen. Spirituell heisst für mich, im Alltag aufmerksam sein auf diese Hinweise und Zeichen Gottes, auf sein Wirken.

Lis Calcagnini: Spirituell ist heute ein heikler Begriff, weil er oft schwammig verwendet wird. Für mich ist ein Mensch, der versucht, das Leben spirituell zu gestalten jemand, der innerlich lebendig ist und sich auf Gott ausrichtet. Gottes Geist wirkt durch uns hindurch – die Abende sind eine Stärkung auf diesem Weg und eine Anregung, damit wir unser Ziel im Fokus behalten. Nämlich so zu leben, dass Gott durch uns wirken kann.

Esther Menge: Der Alltag soll von Gottes Geist geprägt sein.

Könnt ihr ein Beispiel dieser Alltagsverankerung geben?

Lis Calcagnini: Am Abend mache ich sehr gerne einen Tagesrückblick in schriftlicher Form. Ich stelle Fragen wie: Was habe ich erlebt, wie habe ich gewirkt, wie habe ich die Schöpfung wahrgenommen, wofür bin ich dankbar, welche Bitte bringe ich vor Gott?

Esther Menge: Auch ich schaue am Abend gerne auf den Tag zurück. Mein Augenmerk liegt darauf, wo ich Gottes Gegenwart an diesem Tag gespürt, seine Spuren wahrgenommen und Hoffnung gesehen habe.

Was fasziniert euch an der Spiritualität von Ignatius? Warum ist euch diese Gruppe wichtig?

Lis Calcagnini: Die Spiritualität von Ignatius ist seit Jahrhunderten bewährt. Da gibt es kein Schweben im luftleeren Raum. Seine Tradition ist konkret und mit dem menschlichen Leben verbunden. Dieser Wechsel von innerer Verbindung mit dem Göttlichen und der gelebten Liebe spricht mich sehr an.

Esther Menge: Mich persönlich fasziniert an dieser Spiritualität, wie realistisch sie ist: So wie ich bin, stehe ich vor Gott. Ich bin angenommen mit all meinen Stärken und Schwächen. Wichtig ist nicht das Ideal, sondern meine Wirklichkeit. Was mir auch sehr gut gefällt, ist der biblische Bezug. Grundlage der Meditation ist im Normalfall ein biblischer Text, den ich auf mich wirken lasse.

Lis Calcagnini: Die Gruppe ist eine grosse Bereicherung. Ich finde es jedes Mal erstaunlich, wie viel Nähe entsteht, wenn die Menschen so offen erzählen. Denn im Alltag erlebe ich es sehr selten, dass Menschen über ihren Glauben reden.



© Atelier le Pigne

In dieser Gruppe geschieht dies, wir können uns auf einer tieferen Ebene austauschen als es im Alltag möglich ist.

Esther Menge: In dieser Gruppe darf jeder Mensch so sein wie er ist: Du musst nicht frömmere sein als du bist, du darfst zweifeln und fragen. Wir gehen immer vom konkreten Menschen aus, der von Gott angenommen und geliebt ist wie er ist.

Ihr eröffnet einen neuen Zyklus mit der Gruppe, der sich mit den verschiedenen Formen des Gebets befassen wird.

Esther Menge: Wir haben Jahreszyklen. Nach einem oder zwei Schnupperabenden kann sich jede Person entscheiden, ob sie für ein Jahr mitmachen möchte oder nicht. Am 7. Mai beginnt der neue Zyklus mit einem offenen Abend. Wer Interesse hat, kann einfach kommen. Wer mehr Informationen wünscht, kann sich bei Lis (lis.c@bluewin.ch) oder bei mir (esther.menge@bluewin.ch) erkundigen.

Lis Calcagnini: Das Thema haben wir ausgewählt, weil wir denken, dass viele Menschen auf der Suche sind nach ihrer persönlichen Form des Gebets. Wir freuen uns darauf, dass wir uns gemeinsam in diese Suche vertiefen können. (sc)

Gott im Alltag suchen: Lis Calcagnini (links) und Esther Menge leiten zusammen die Abende der spirituellen Gruppe Landquart.

Gott in allem Suchen

Einführende Abende am
Mittwoch, 7. Mai und 11. Juni 2025
19.30 Uhr, kath. Pfarreizentrum Landquart
Anmeldung bei Lis Calcagnini,
lis.c@bluewin.ch, 079 793 78 91

DISENTIS: EINWEIHUNG DER ANBETUNGSKAPELLE

Am 24. Mai findet im Kloster Disentis der Einweihungstag der Anbetungskapelle statt. Die Gäste erwarten verschiedene Workshops und einem Lobpreisabend.



**Dienstreise nach Rom:
Abt Vigeli (rechts)
im Gespräch
mit Fra Sidival.**

Wenn man vom Pfortengang zur Klosterkirche St. Martin geht, liegt sie hinter der letzten Türe rechts: Sie war Totenkapelle oder diente als Raum, in dem kleine Gruppen oder Schülergruppen Eucharistie feiern konnten. Doch nun sind die Renovationsarbeiten abgeschlossen. Die Kapelle wird zwar weiterhin als Totenkapelle genutzt, doch wird sie am 24. Mai zur Anbetungskapelle geweiht, zur Kapelle, in der die eucharistische Anbetung möglich sein wird.

Eigens für die Gestaltung der neuen Anbetungskapelle hat der brasilianische Ordensbruder und Maler Fra Sidival Fila (OFM) einige Kunstwerke geschaffen. Fra Sidival trägt seit jungen Jahren eine Leidenschaft für bildende Kunst in sich. 1985 zog er nach Italien und trat einige Jahre später in den Franziskanerorden ein. 1999 wurde er zum Priester geweiht. Sein künstlerisches Interesse trat für viele Jahre in den Hintergrund, bis er durch Restaurierungsarbeiten von Gemälden und Skulpturen zur Kunst zurückkehrte. Fra Sidival Fila lebt und arbeitet im Franziskanerkloster San Bonaventura al Palatino in Rom. Seit März 2022 ist er ordentliches Mitglied der Päpstlichen Akademie der schönen Künste und der Literatur.

Der Wunsch nach Anbetung

In den letzten Jahrzehnten wurde der Wunsch nach eucharistischer Anbetung gerade bei Bewegungen junger Menschen laut – bei Weltjugendtagen, an Adoray-Abenden oder beim Jugendfestival in Medjugorje.

Die Renovationsarbeiten sind abgeschlossen: Die Anbetungskapelle kann geweiht werden.

Die eucharistische Anbetung ist eine besondere Form des Gebets und der persönlichen Begegnung mit Jesus Christus, der in der Eucharistie gegenwärtig ist. Dabei wird das Allerheiligste Sakrament (die konsekrierte Hostie) in einer Monstranz ausgesetzt, damit die Gläubigen Christus im Gebet ehren und betrachten können. Die neu geweihte Anbetungskapelle in Disentis will dem vermehrten Wunsch nach Anbetung entgegenkommen und zu dieser Form der Begegnung mit Jesus Christus einladen.

Während der Anbetung kann man in Stille verweilen, persönliche Anliegen vor Gott bringen oder einfach in seiner Gegenwart ruhen. Die Anbetung fördert eine tiefere Beziehung zu Christus, stärkt den Glauben und lädt ein, sich seinen Wünschen und seinem Willen zu öffnen.

Der Mond mit dem dunklen Fleck

Der Brauch der eucharistischen Anbetung entstand im 12. Jahrhundert und ist aufs Engste mit der Lehre der Realpräsenz verbunden, dem Glauben an die reale, bleibende Anwesenheit Jesu Christi in den eucharistischen Gestalten von Brot und Wein. Die Aussetzung ist gewissermassen eine Verlängerung der Elevation (Hochheben während der Wandlung in der Messfeier).

Eine Vision der heiligen Juliana von Lüttich im Jahr 1209 spielte dabei eine wesentliche Rolle: Sie interpretierte ihre Vision – ein Mond mit einem dunklen Fleck – dahingehend, dass ein Fest des Allerheiligsten Sakraments fehle. Das Fest der leiblichen Gegenwart Christi in der Eucharistie (Fronleichnam) wurde erstmals 1247 im



AGENDA IM MAI

LANTSCH/LENZ



Pfarramt Lantsch/Lenz

Voia Pravenda 4
7083 Lantsch/Lenz

Pfarrer

Ser Zenon Tomporowski
Mobile 079 548 80 98

Mesmerin

Hilaria Simeon, Tel. 081 681 21 56

E-Mail Kirchgemeinde

cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

Gottesdienste

Freitag, 2. Mai

17.00 Uhr HI. Messe (Herz Jesu)

3. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 3. Mai

17.00 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 8. Mai

09.00 Uhr HI. Messe

4. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 11. Mai

Muttertag

10.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 15. Mai

09.00 Uhr HI. Messe

5. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 18. Mai

Weisser Sonntag

10.30 Uhr HI. Messe mit
Erstkommunion

Donnerstag, 22. Mai

09.00 Uhr HI. Messe

6. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 24. Mai

17.00 Uhr HI. Messe

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 29. Mai

10.30 Uhr HI. Messe

Gedächtnismessen

Samstag, 3. Mai

Dora und Paulin Simeon-Dermon
Hans und Helene Simoness
Cecilia Fux-Wyer

Mitteilung

Weisser Sonntag

Am 18. Mai findet der Weisse Sonntag
statt. Ihre Erstkommunion feiern:

Larina Jörg
Mauro Nadig
Ella Züger



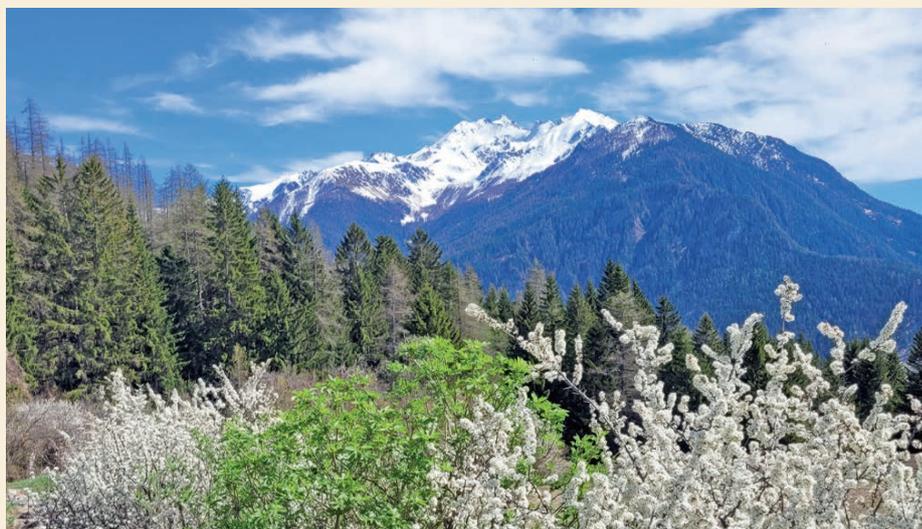
Nach der Messe sind alle zu einem
Aperitif auf dem Schulhausplatz ein-
geladen und die Uniaun da musica
Lantsch tritt auf.

Der Monat Mai

Der Monat Mai ist eine besondere Zeit,
die oft als Symbol für Erneuerung, Hoff-
nung und blühendes Leben gesehen
wird.

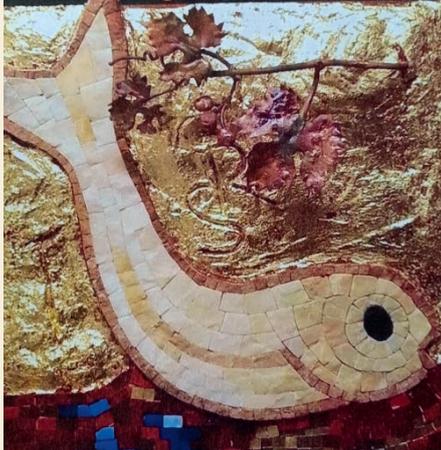
Der Mai ermutigt uns, über unser
eigenes Wachstum nachzudenken. Was
möchten wir in unserem Leben blühen
lassen? Welche Samen des Glaubens,
der Liebe und der Hoffnung können wir
pflegen, damit sie Früchte tragen?
Der Mai ist eine Zeit für innere sowie
äussere Erneuerung.

Allen eine besinnliche Zeit voller blü-
hender Momente im Mai!



ALBULA

Seelsorgeraum Albula



Seelsorgeraum Albula
Zona pastorala Alvra
Mit den Pfarreien Alvaneu,
Alvaschein, Bergün, Brienz/Brinzauls,
Filisur, Mon, Schmitten, Stierva,
Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien

Pfr. Federico Pelicon
076 613 71 62
federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat

Johann Gruber
Veia Baselgia 3
Postfach 9
7450 Tiefencastel
081 681 11 72
info@kath-albula.ch

Öffnungszeiten

Erster Montag im Monat
von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr
und erster Mittwoch im Monat
von 9 bis 11 Uhr
Weitere Termine nach Vereinbarung

Kirchgemeindepräsident Albula-Alvra

Thomas Kollegger
praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

Freitag, 2. Mai

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

3. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für Chance Kirchenberufe

Samstag, 3. Mai

17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe

Sonntag, 4. Mai

09.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

Mittwoch, 7. Mai

18.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Meditation
über das «Ave Maria» und
das Rosenkranzgebet

4. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 10. Mai

17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe

Sonntag, 11. Mai

09.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

Samstag, 17. Mai

14.00 Uhr **Envia:** Ökumenischer Got-
tesdienst und Erinnerungs-
kaffee

5. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 17. Mai

17.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe
mit Taufe

Sonntag, 18. Mai

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe mit Taufen

6. Sonntag der Osterzeit

*1. Kollekte für das Priesterseminar
St. Luzi*

Samstag, 24. Mai

17.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

Sonntag, 25. Mai

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe*

10.30 Uhr **Surava:** Hl. Messe
mit 40-Jahre-Jubiläum
Lourdesverein

17.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 29. Mai

10.30 Uhr **Brienz:** Hl. Messe,
Cresta Bernard, Kapelle
hl. Wendelin (bei schlech-
ter Witterung findet die
hl. Messe in Alvaneu Dorf
statt)

Unsere Verstorbenen

Ludwig Caspar-Dietrich, Schmitten

17.12.1934–19.03.2025

Maria Anna Cresta, Surava

30.09.1929–26.03.2025

Dreissigster

4. Mai

Schmitten: Ludwig Caspar-Dietrich

Gedächtnismesse

10. Mai

Filisur: Letizia Rossi-Menghini

29. Mai

Brienz: Theres Caviezel

Jahresgedächtnis

11. Mai

Mon: Marcel Alois Anton Durschei

25. Mai

Alvaschein: Adriana Rita Augustin

Stiftmessen

3. Mai

Alvaneu Bad: Emil und Theres Schnider

11. Mai

Alvaneu Dorf: Renato Laim, Luzius Albin,
Paul und Richard Derungs, Lonj und
Rico Laim-Frieden, Ulrica Tschanner-
Laim, Anetta Laim, Maria Dähler-Laim
Mon: Giatgen Franzestg Albertin, Maria
Marta Gallin, Maria Scherrer

18. Mai

Schmitten: Maria und Oskar Brazerol,
Gaudenz Caspar, Josef Jenal, Silva
Paula Spinas-Andermatt
Stierva: Florin Farrér-Farrér, Giuanina
Farrér-Farrér

25. Mai

Alvaschein: Helena und Anton Kündig-
Augustin, Gion Projer, Silvia Zeller-Balzer,
Alois und Barbara Maron-Blumenthal
und Julia und Casper Locher
Bergün: Emma Gregor-Dormann
Surava: Bartli, Jakob und Salome Panier,
Guido und Rätia Casutt-Venzin

Mitteilungen

Bürozeiten Pfarradministrator Federico

Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel für Sie da.

Liebe alle

«Je länger man lebt, desto deutlicher sieht man, dass die einfachen Dinge die wahrhaft grossen sind. Darum sind sie aber auch am schwersten zu bewältigen.» Mit diesen Worten beginnt Romano Guardini sein bemerkenswertes Büchlein über das Rosenkranzgebet, das er im Jahr 1940 – inmitten der sorgenvollen Zeiten des Dritten Reiches – veröffentlicht hat.

Die Aussage, dass die einfachen Dinge die wahrhaft grossen sind, zieht sich wie ein roter Faden durch Guardinis Betrachtungen über das Rosenkranzgebet. Diese scheinbar einfache Gebetsschnur, das Rosenkranzgebet, offenbart in ihrer Einfachheit eine tiefe spirituelle Weisheit und führt den Beter in eine intensive meditative Betrachtung der Geheimnisse des Lebens und der Sendung Jesu Christi.

Während die Perlen des Rosenkranzes äusserlich an uns vorübergleiten, vollzieht sich innerlich eine stille, unaufdringliche Bewegung von Geheimnis zu Geheimnis. Der gleichmässige Wechsel zwischen Lobpreis und Bitte – zwischen «Ave Maria» und «Ora pro nobis» – zieht den Beter immer tiefer in die Betrachtung Christi hinein. Im ersten Teil des «Ave Maria» schauen wir gemeinsam mit Maria auf Jesus und sein Heilshandeln. Dieses Hinschauen bleibt auch im zweiten Teil bestehen, wenn wir sagen: «Heilige Maria, bitte für uns Sünder.» Hier wird uns unser Unterschied zu Maria bewusst, unsere Sündhaftigkeit, die uns umso mehr auf ihren mütterlichen Beistand hoffen lässt.

So verbindet das Rosenkranzgebet Anbetung und Bittgebet in idealer Weise. Unsere persönlichen Bitten, oft geprägt von egoistischen oder kurzsichtigen Wünschen, werden durch den Blick auf Jesus und das Beispiel Mariens geläutert. Wir lernen, unsere Anliegen mehr nach dem Massstab Jesu und Mariens auszurichten und weniger aus der engen Perspektive eigener Bedürfnisse zu betrachten.

Guardini betont, dass diese Läuterung nicht aktiv herbeigeführt werden muss, sondern gleichsam im Hintergrund mitschwingt. Das «Ave Maria» bildet eine Atmosphäre des Vertrauens und der Hingabe, in die wir eingehüllt sind, während wir auf Jesus schauen – mit Maria, wie Maria und im Bewusstsein, dass er für uns da ist. Guardini verweist dabei auf die drei entscheidenden Wörtchen «mit», «wie» und «für», die das Wesen eines echten Mariengebets prägen.



Das Rosenkranzgebet führt uns somit in den Raum Mariens als der «Wohnung des Herrn», sodass wir in ihr beim Herrn sind. Im meditativen Beten schwingt unser Inneres zwischen Lobpreis und Bitte, geführt von der Hand Mariens. Guardini beschreibt diese Haltung als eher unbewusst als bewusst, eher vom Willen als vom Verstand geleitet. Der Rosenkranz ist kein diskursiv-analytisches, sondern ein ganzheitlich-schauendes Gebet. Seine Kraft liegt in der Einfachheit und Stetigkeit, die es ermöglicht, von der äusseren Unruhe zur inneren Stille zu gelangen.

Am Ende verweist Guardini darauf, dass der Rosenkranz nicht nur ein Mittel des Gebets ist, sondern ein Lebensbegleiter. «Der Beter fühlt, dass die Dinge nicht nur irdisch bewältigt, sondern vor Gott getragen werden müssen. So verlangt er nach einem Raum der Stille, in dem er ruhig werden und erstarken kann, um dann mit neuer Zuversicht zu seinen Aufgaben zurückkehren zu können.» Das Rosenkranzgebet wird so zu einer Form der geistlichen Einkehr, die dem Leben ebenso zu eigen ist wie Arbeit und Brot.

Romano Guardinis Betrachtungen laden dazu ein, den Rosenkranz nicht

nur als traditionelles Ritual zu sehen, sondern als eine tiefe, geistliche Übung, die uns in der Betrachtung Christi durch die Augen Mariens in die Stille und Nähe Gottes führt.

Euer Don Federico

Fastentreffen vom 25. März

Auch das diesjährige durch Don Federico organisierte Fastentreffen zum Thema «Zwischen Wort und Geist: Die Kirche von heute aus der Sicht eines Journalisten und eines Theologen» stiess auf guten Anklang.



Die Referenten P. Mauro Jöhri, Paolo Rodigari und Don Federico Pelicon.



Patrozinium in Alvaschein vom 23. März





Unsere Erstkommunikanten



Michael Leonardo Simoes, Alvaneu Dorf, Quirin Sonder, Stierva, Polyxena von der Heydte, Alvaneu Dorf und Romina Schumacher, Alvaneu Dorf, feierten am 27. April in Alvaneu Dorf die hl. Erstkommunion. Hinten: Maria Pia Signorell-Daguati, Katechetin

Gottesdienste im Alters- und Pflegeheim Envia



Don Federico mit einigen der treuen Gottesdienstbesucher/-innen im Envia.



Beim anschliessenden Apéro ergab sich die Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Bistumstag 15. Juni 2025 Kirchgemeinde/Seelsorgeraum Albula/Alvra



Lieber Bischof Joseph Maria, du hast uns besucht – jetzt kommen wir zu dir.

Taufe in Schmitten



Am 29. März durfte Livia Gruber das Sakrament der hl. Taufe empfangen.

Amtsübergabe

Rita Rechsteiner, langjährige Messmerin in der Heilig-Kreuz-Kirche in Filisur, hat ihre Anstellung auf Ende März 2025 gekündigt. Sie hat dieses Amt stets mit viel Engagement und Hingabe ausgeübt. Interimistisch wird Martino Regli, welcher auch bereits den Messmerdienst in Bergün versieht, in verdankenswerter Weise zusätzlich das Messmeramt für Filisur übernehmen.

Pfarrer Don Federico Pelicon und der Vorstand der Kirchgemeinde Albula/Alvra bedanken sich auch an dieser Stelle bei Rita für die geleistete wertvolle Arbeit und wünschen ihr für den weiteren Lebensweg alles Gute.



Zur Amtsübergabe haben sich getroffen: Doris Durisch, Rita Rechsteiner, Pfarrer Don Federico Pelicon, Martino Regli.



Sonntag, 15. Juni 2025

Abfahrt Schmitten Dorf	08.00 Uhr
Zustieg Alvaneu Dorf	08.15 Uhr
Zustieg Surava Dorf	08.30 Uhr
Zustieg Tiefencastel Bhf.	08.45 Uhr
Abfahrt Chur Arcas	ca. 15.30 Uhr

Anmeldung bis 31. Mai 2025

info@kath-albula.ch, Tel. 081 681 11 72

federico@kath-albula, Tel. 076 613 71 62

edith.bisculm@bluewin.ch,
Tel. 081 413 78 04

SAVOGNIN



Uffezi parochial Savognin
www.kirche-savognin.ch

Ser Zenon Tomporowski
 Veia Curvanera 15, 7460 Savognin
 Telefon 081 684 11 56
 Mobile 079 548 80 98

Caloster
Aaron Bellini
 Telefon 081 637 13 64
 Mobile 078 656 13 13

Catechetas
Sibylla Demarmels
 Mobile 078 883 73 25

Sarvetschs divins Gottesdienste

**Sonda, igls 3 da matg
 messa dalla dumengia**
 18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Elisabeth e Gion Tumasch
 Wasescha-Fauré

**Terza dumengia da Pasca
 Dumengia, igls 4 da matg
 Festa Sontga Crousch**
 10.00 s. messa Nossadonna
 igl chor canta la messa
 16.00 rusari cun exposiziun
 dalla Sontga Crousch

Mesemda, igls 7 da matg
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 10 da matg
 messa dalla dumengia**

18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Gion Antona
 Wasescha-Spinatsch

**Quarta dumengia da Pasca
 Dumengia, igls 11 da matg**
 09.00 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 14 da matg
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 17 da matg
 messa dalla dumengia**
 18.30 s. messa Son Mitgel
 cun igls/las cresmands/-das
 tgi ratschevan igls 8 da
 zarcladour igl sacramaint
 dalla Cresma

**Savla dumengia da Pasca
 Dumengia, igls 18 da matg**
 09.00 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 21 da matg
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 24 da matg
 messa dalla dumengia**
*Collecta per igl seminari da
 Spirituals Son Leza*
 18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 ena persunga viventa

**Savla dumengia da Pasca
 Dumengia, igls 25 da matg**
*Collecta per igl seminari da
 Spirituals Son Leza*
 10.30 s. messa Son Martegn

**Rogaziuns
 Glindesde, igls 26 da matg**
 19.30 s. messa Nossadonna

Marde, igls 27 da matg
 19.30 s. messa Son Martegn

Mesemda, igls 28 da matg
 19.30 s. messa Son Mitgel

**Solemmitad d'Anzainsas
 Gievgia, igls 29 da matg**
 09.00 s. messa Nossadonna
 igl chor canta la messa.

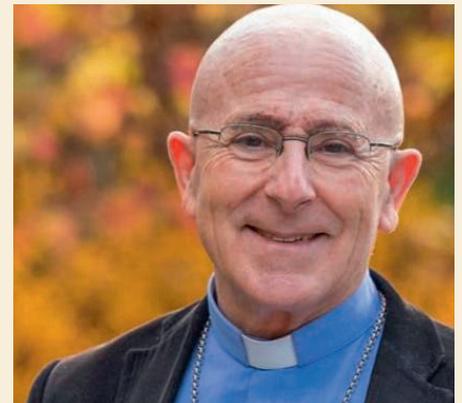
**Sonda, igls 31 da matg
 messa dalla dumengia**
 18.30 s. messa Nossadonna
 messa fundada per
 Baba Steier-Plaz

Communicaziuns

Persungas tgi lessan ratschever la
 communiun a tgesa ni giaveischan ena
 visita digl plevant son gugent s'annunz-
 tgiar tar ser Zenon Tomporowski,
 Tel. 081 684 11 56.

Panatenztga personala è adegna pus-
 sebel, tenor cunvagnentscha.

De da sopra cun sarvetsch divin ecumen



Ainten igl onn sontg ò igl noss uestg
 dr. Joseph Maria Bonemain proclamo er
 an noss Uestgia da vurdar scu «pele-
 grigns da speranza» curaschous an
 igl avigneir e da tigneir ansemen scu
 baselgia.

Chel de vign festivo igls 15 da zarcladour.
 I vign celebri ena messa agl liber cun igl
 noss uestg e sessour en giantar, offeria
 digl Uestgia. Igl program detaglea varda
 an la fanestra da publicaziuns dallas
 baselgias. La pleiv da Tavo organisascha
 igl viadi. Costs: 10 fr.

Annunztgas peglia ancunter igl secre-
 tariat da Tavo, Tel. 081 410 09 70,
 anfignen igls 30 da matg.
 Partenza: Posta Savognin
 allas 09.00 ouras
 Return a Savognin:
 ca. allas 17.00 ouras

SURSES

Cumegn-baselgia
surses
Kirchgemeinde

Plevant**Ser Adam Pradela**

Veia Principala 28
7462 Salouf
Telefon 076 730 17 92
adam.pradela@catolica-surses.ch

Mastral-baselgia**Clemens Poltera**

clemens.poltera@catolica-surses.ch
Telefon 079 335 42 72

**Cumegn-baselgia Surses
secretariat**

Sot Baselgia 10
Tgascha postala 55
7463 Riom
Telefon 081 684 13 26
info@catolica-surses.ch
www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:
glindesde dallas 13.30 – 16.30

**Pled sen veia
Grusswort****Shalom!**

Im Monat Mai denken wir in der katholischen Kirche traditionell an Maria, die Mutter des Herrn. In Surses, in der Nähe von Ziteil, ist dieses Thema besonders aktuell. Schon am Donnerstag, 1. Mai, lade ich euch zur Mai-Andacht nach Salouf ein (Kapelle des Pfarrhauses, 19 Uhr, eucharistische Anbetung). Doch die marianische Frömmigkeit kann auf verschiedene Weise praktiziert werden. Und sicherlich können auch wir – wenn wir es wollen – wie Maria für Jesus leben, indem wir die Pläne Gottes für uns als sehr wichtig erachten.

Im März, während meiner Pilgerreise, war ich in Ephesus. Dort lebte Maria zusammen mit dem Apostel Johannes, so die weitverbreitete Überlieferung. Es war für mich ein Tag voller Freude, geist-

licher Erneuerung und wunderschön, dort beten zu können. Letztlich ist das Gebet aber nicht so sehr an bestimmte Orte gebunden, sondern vielmehr an das, was wir im Herzen tragen. Pilgerreisen sind wohltuend, aber auch in unserer eigenen Kirche, im Dorf, am Friedhof, im Wald oder zu Hause – haben unsere Gebete Bedeutung und Wirkung. Im Gebet und im alltäglichen Leben ist die Gemeinschaft mit anderen Menschen von grosser Bedeutung. Deshalb möchte ich euch die Einladung von Bischof Joseph Maria zum Bistumsfest in Chur ans Herz legen, das am Sonntag, 15. Juni, stattfindet.

Im Heiligen Jahr hat unser Bischof dazu aufgerufen, auch in unserem Bistum als «Pilger der Hoffnung» mutig in die Zukunft zu blicken und als Kirche zusammenzuhalten. In der Churer Altstadt wird eine Festmesse mit unserem Bischof gefeiert und das anschließende Mittagessen wird vom Bistum gesponsert.

Das Dekanat Ob dem Schin-Davos organisiert eine Car-Reise nach Chur. Abfahrt Savognin (Post) um 9 Uhr und Cunter (Post) um 9.05 Uhr (Kosten: CHF 10.–). Anmeldung bis 30. Mai beim Sekretariat Davos unter Telefon 081 410 09 70 oder info@davoskath.ch. Weitere Informationen sind in diesem Pfarreiblatt unter der Kirchgemeinde Savognin abgedruckt.

Gottes Segen!

Ser Adam Pradela

**Sarvetschs divins
Gottesdienste****Gievgia, igls 1 da matg**

19.00 **Salouf Kapelle**, Mai-Andacht

Vendarde, igls 2 da matg

16.00 **Riom**

**3. Dumengia digl taimp pascal
3. Sonntag der Osterzeit****Sonda, igls 3 da matg**

18.00 **Salouf tgaplotta**

19.30 **Cunter**

Dumengia, igls 4 da matg

10.00 **Savognin**, messa communabla festa Sontga Crousch

18.00 **Parsonz**

19.30 **Rona**

Mesemda, 7 da matg

17.45 **Riom**, ökumenisches Gebet

**4. Dumengia digl taimp pascal
4. Sonntag der Osterzeit****Dumengia, igls 11 da matg**

09.00 **Tinizong**

10.30 **Riom**

18.00 **Cunter**

19.30 **Sur**

Mesemda, 14 da matg

17.45 **Riom**, ökumenisches Gebet

**5. Dumengia digl taimp pascal
5. Sonntag der Osterzeit****Sonda, igls 17 da matg**

18.00 **Rona**

Dumengia, igls 18 da matg

09.00 **Sur**

10.30 **Bivio**

18.00 **Salouf tgaplotta**

19.30 **Parsonz**

Mesemda, 21 da matg

17.45 **Riom**, ökumenisches Gebet

Vendarde, 23 da matg

17.00 **Savognin**, center evangelic,
Lange Nacht der Kirchen

**6. Dumengia digl taimp pascal
6. Sonntag der Osterzeit**

*Collecta per igl seminari da spirituals
St. Luzi*

Dumengia, igls 25 da matg

09.00 **Cunter**, sarvetsch divin digl
pled cun Alexandra Dosch

10.30 **Sur**, sarvetsch divin digl
pled cun Alexandra Dosch

Marde, igls 27 da matg

18.00 **Rona**, messa cun processiu
e banadiziun digl fons

19.30 **Tinizong**, messa cun
processiu e banadiziun digl
fons

Mesemda, igls 28 da matg

17.45 **Riom**, ökumenisches Gebet

19.30 **Tinizong**, messa cun
processiu e banadiziun digl
fons

**Anzainsas/Auffahrt
(Christi Himmelfahrt)****Gievgia, igls 29 da matg**

09.00 **Salouf**

10.30 **Tinizong**

19.30 **Riom**

Messas fundadas Stiftmessen

Sur

11.05.	Thomas Mark
11.05.	Cecilia e Natal Signorell-Albin
18.05.	Cecilia Lechmann-Cotti

Communicaziuns Mitteilungen

La derivanza dalla festa Sontga Crousch

Tenor igl «Chronicon Paschale» è l'imperatoura s. Helena catto la Sontga Crousch da Cristus sen igl Golgota igls 14. da settember 320 ed igl uestg da Jerusalem è dulzo chesta gronda reliquia per la mussar agl pievel (Exaltio crucis, la dulzada dalla Sontga Crousch). Igl onn 614 è en regent dalla Persia angulo la part dalla s. Crousch tgi era restada a Jerusalem. La gronda part veva Constantin purto a Constantinopel. Igls 3 da matg 628 è igl imperatour Heraclius reaquistò chesta reliquia dalla s. Crousch tgi è eida a perder definitivamaintg tar la battaglia dasper Hattin an Galilia igl onn 1187. Igls 3 da matg 1666 è igl uestg da Coira Ulrich VI. von Mont attestò l'autenticità dallas reliquias dalla Sontga Crousch tgi sa cattan ainten la baselgia da Savognin. Chel è er ordino da far mintg'onn ena processiu cun la crousch tras Savognin. Uscheia è igl onn 1666 nia mano tras per l'amprema gEDA a Savognin la processiu an onour dalla Sontga Crousch.

La crousch

Mussamaints an scretg, danonder tgi la crousch dareiva dattigl betg. Tenor Ser Gieri Cadruvi barmeir, tgi è sto 18 onns plevant a Savognin, savainsa tgi en pader caputschign o purto la crousch se da l'Italgia. Sen la crousch sez n'èn da catter nigns indezis da lour derivanza. La crousch da 98 cm otezza è sur onn deponeida ainten igl altar lateral, tgi dereiva digl 17avel tschentaner. Cunchegl tgi la crousch è integrada ainten chel altar e totga ansasez tar chel ins pogl supponer, tg'er ella seia neida fabritgeida digl madem taimp. Ainten chella crousch neira tgi consista da lagn, èn integradas otg reliquias. Chegl èn: en toc dalla crousch ve dalla quala Jesus Cristus pandiva; en toc canna da sang (blutiges Schilfrohr); pèz da Jesus; strom digl parsepen; en

toc cuverta; vistgia da purpur; ôr, mirra, antschains ed ena garnitura da reliquias. Segl pe dalla crousch ins vei en relief da bronza tgi mossa Son Martegn tgi taglia giu en toc digl sies mantel. Igl onn 1997 èn neidas anguladas seis da chellas reliquias. Uscheia tgi angal ple la canna da sang tgi è piazzada igl pi sessom ed igl or, igl antschains e la mirra, tgi èn plazzos igl pi giudem èn anc originals. Siva digl anguladetsch ins è puspe catto tschintg dallas seis reliquias anguladas e pudia las cumprar anavos.

Igls murters

Igls tungs digls murters dervan d'Avemareia, e seran digl rusari la festa. Els dattan la veira taimpra per en de tot oter tg'igl mintgade.

Igl sarvetsch divin

Allas 09.45 totgan tot igls sains e resungan festiv accompagna dallas salvas digls murters. Las salvas digls murters von scu en feil cotschen tras l'antiera festa. La messa antscheva allas 10.00 noua tg'igl chor viril baselgia adamplescha sia funcziun uriunda. Cun la messa dalla Bina, tg'è davantada tradiziun da cantar per chella festa, ambelleschan igls cantadours ed igl organist igl sarvetsch divin. Pi bod niva la messa celebrada d'en predicatour scu er digls spirituals dallas vischnancas vaschignas. Chest'on, celebreschan noss spirituals da Surses comunabel igl sarvetsch divin.

La processiu

Siva digl sarvetsch divin, vign fatg ena processiu tgi magna tar en altar tgi vign plazzo sen en pro davains la baselgia da Nossadonna. L'execuziu da tala processiu è adegna colliida cun en tant tensiu, noua tgi l'ora dat la decisiun. Dantant tg'igl chor canta las litineias digls sontgs, ena melodia unica per chel de, sa renda la processiu aint da Sot Curtegn accompagna dalla Musica Instrumentala Savognin. Balduchign, differentas bandieras e cunfanungs ambelleschan la processiu.

Apero

Igl cumegn baselgia Savognin offere-scha siva dalla messa cun processiu en apero. I faschess zont grond plascheir schi la populaziun da Surses sa participes e festives chel de an cumminanza chella festa ecclesiastica.

*Romeo Wasescha
mastral-baselgia Savognin*

Invitaziun ad ena radunanza digl Cumegn-baselgia roman-catholic Surses

**Glindesde, igls 26-05-2025, allas
20.00 an sala polivalenta a Cunter**

Tractandas:

1. Beneventaziun
2. Constituziu
3. Protocol dalla radunanza digls 25-11-2024
4. Rapport annual digl mastral-baselgia
5. Rendachint 2024
6. Piglier cunaschientscha diglsrendachints 2024 dallas 4 fundaziuns
7. Piglier cunaschientscha diglsrendachints 2024 dallas messas fundadas
8. Infurmaziuns
9. Varia

Ena versiun curta digl protocol so neir cargedada giu davent antschatta matg sen nossa pagina www.catolica-surses.ch. Igl rendachint so neir retratg tar igl secretariat.

Einladung zur Versammlung der Katholischen Kirchgemeinde Surses

**Montag, 26. Mai 2025, um 20 Uhr
im Gemeindesaal in Cunter**

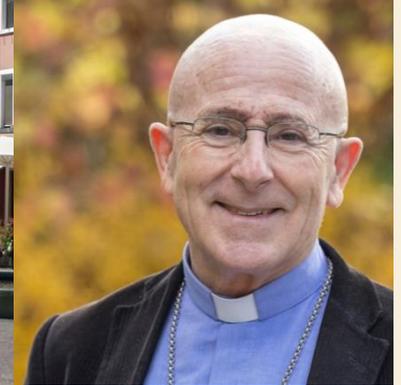
Traktanden:

1. Begrüssung
2. Konstituierung
3. Protokoll der Versammlung vom 25.11.2024
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2024
6. Kenntnisnahme der Jahresrechnung 2024 der 4 Stiftungen
7. Kenntnisnahme der Jahresrechnung 2024 der Stiftmessen
8. Informationen
9. Varia

Eine Kurzfassung des Protokolls kann ab Anfang Mai auf der Webseite www.catolica-surses.ch heruntergeladen werden. Die Jahresrechnung kann beim Sekretariat bezogen werden.



BISTUMSJAHR 2025
 Sonntag 15. Juni | Chur Arcas
 09-15 Uhr hören
 handeln
 hoffen



Herzliche Einladung zum Bistumsfest in Chur!

Anlass: Im Heiligen Jahr hat unser Bischof Dr. Joseph Maria Bonnemain dazu aufgerufen, auch in unserem Bistum als «Pilger der Hoffnung» mutig in die Zukunft zu blicken und als Kirche zusammenzuhalten. Daher lädt er alle ein, in der Churer Altstadt am 15. Juni ein Bistumsfest zu begehen und zu geniessen. Die Car-Reise wird vom Dekanat Ob dem Schindavos organisiert. Reisebegleiter ist Vikar Ernst Niederberger aus Davos.

Programm: Ca. 10 Uhr Ankunft Festgelände, 10.30 Uhr Festmesse mit unserem Bischof, anschliessend feines Mittagessen vom Bistum gesponsert, nachmittags Möglichkeit zum Austausch und Besichtigung des Domschatzmuseums und der Kathedrale, 16.00 Uhr Rückfahrt

Kosten: 10 Franken, **Mitnehmen:** Wetterentsprechende Kleidung und gute Laune

Anmeldung: Bis **30. Mai** im Sekretariat Davos
 Montag bis Freitag 9 bis 11 Uhr
 +41 81 410 09 70 / info@davoskath.ch

Abfahrt und ungefähre Rückkehr:

- Davos Dorf, Bahnhof: 8 Uhr / ca. 18 Uhr
- Davos Platz, kath. Pfarreizentrum: 8.05 Uhr / ca. 17.55 Uhr
- Savognin Post, Bushaltestelle: 9 Uhr / ca. 17 Uhr
- Cunter, Bushaltestelle: 9.05 Uhr / ca. 16.55 Uhr
- Tiefencastel, Bahnhof: 9.15 Uhr / ca. 16.45 Uhr
- Chur, Plessur beim Obertor: 10 Uhr / 16 Uhr



Bistum Lüttich in der Basilika St. Martin gefeiert und 1264 zum Fest der Gesamtkirche erhoben. Auslöser dieser Entscheidung war das Blutwunder von Bolsena, das im Jahre 1263 als echtes Wunder anerkannt worden war.

Der Brauch der Aussetzung entstand, als man an Fronleichnam das Allerheiligste bereits vor und nach der eucharistischen Prozession zur Verehrung aussetzte. Im 14. Jahrhundert wurde die Aussetzung ausgedehnt und zunehmend auch an anderen Festen und den Sonntagen praktiziert. Daraus entstand die Frömmigkeitsform der Sakramentsandacht: Gebetszeiten vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, die mit dem sakramentalen Segen abgeschlossen wurden.

Auch heute wird die eucharistische Anbetung von vielen Gläubigen praktiziert – oft in öffentlichen Anbetungskapellen oder während festgelegter Gebetsstunden in der Kirche. Besonders verbreitet ist die sogenannte Ewige Anbetung, bei der Jesus Christus in der Eucharistie 24 Stunden am Tag angebetet wird.

Einladung zum Festtag

Die Benediktinergemeinschaft von Disentis lädt herzlich ein zum Tag der Einweihung der Anbetungskapelle. Ein vielseitiges Programm mit verschiedenen Workshops, in denen Referentinnen und Referenten von Alltagserfahrungen mit der



© Stefan Schwenke

Anbetung berichten, deren theologische Bedeutung erklären und ein Verständnis für Sinn und Zweck der Anbetung wecken, erwartet die Gäste. Hauptreferent wird Marianne Schlosser sein, Professorin an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien und seit 2004 Leiterin des Instituts für Theologie und Spiritualität. 2014 und 2021 wurde sie von Papst Franziskus in die Internationale Theologenkommission berufen.

Der Abschluss des Tages findet in der Klosterkirche statt. Junge Menschen von Adoray Schweiz gestalten die Feier mit Lobpreisliedern, Gebetsleitung und biblischen Impulsen. (sc)

**Mitten auf dem Palatin:
Abt Vigeli besuchte
Fra Sidival in seinem
lichtdurchfluteten
Atelier in Rom.**

VORAUSSICHT: FESTTAG ZUM BISTUMSJAHR

Der Auftakt zum Bistumsjahr wird am 15. Juni 2025 im Herzen von Chur gefeiert. Mitwirkung, Anregungen und Wünsche sind hochwillkommen.



Das Bistum Chur hat das Heilige Jahr 2025 zum Anlass genommen, ein eigenes Bistumsjahr zu organisieren. Das grosse Anliegen lautet: Hoffnung glaubwürdig unter die Menschen zu bringen. Das Bistumsjahr soll eine neue Dynamik der Zuversicht entfachen sowie die Freude des Evangeliums in den Mittelpunkt stellen.

Die drei Pfeiler des Bistumsjahres lauten: Synodalität, Diakonie, Evangelisierung. Wir übersetzen diese mit den Begriffen Hören, Handeln, Hoffen. Mitarbeitende des Bistums, Gläubige, Kinder und Jugendliche, Ministranten und Firmanden, Suchende und Neugierige begegnen sich mitten in der Stadt und mitten im Leben.

Der gemeinsame Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr auf dem Arcas, anschliessend Zmittag unter freiem Himmel. Am Nachmittag finden ausgewählte Programmpunkte wie Führungen in der Kathedrale, im Domschatzmuseum oder durch die Altstadt statt.

Mitwirkung erwünscht

Personen, die gerne mitwirken und Anregungen oder Wünsche einbringen möchten, sind gebeten, sich bei Eric Petrini zu melden (petrini.eric@gr.kath.ch). Weitere Informationen unter www.bistum-chur.ch/bistumsjahr.

Eric Petrini

IN SOGN SENZA CUNFINS

La consecraziun dalla baselgia da Frà Clau a Trivandrum, India, e l'ediziun d'in cudisch sur da sia veta en lungatg malayalam, fan ch'il patrun dalla Svizra, il sogn Frà Clau dalla Flia daventa enconuschents, en l'India dil sid. Quels eveniments undreschan sia davosa voluntad e derasan sia buna nova da pasch ed unitad denter las culturas.



Sur Mathew surdat il cudisch da Frà Clau en malayalam agl uestg Joseph Maria Bonnemain durant la radunonza dils plevons.

Il 14 da settember ha Baselios Cardinal Cleemis consecrau la baselgia da Frà Clau ell'archidiocesa da Trivandrum, en l'India dil sid. Quei eveniment simbolisescha ina punt denter l'ierta svizra e la religiusadad dall'India.

A medem temps ei vegniu ediu igl emprem cudisch sur da Frà Clau en malayalam: «Frar Clau: Il patrun dalla Svizra». Jeu hai scret quei cudisch per far enconuschent sia historia ad in niev publicum. Il cudisch cuntegn ina introducziun digl uestg Joseph Maria Bonnemain da Cuera. El scriva «El mund dad oz, nua che uiara, violenza, malgiustia e discriminaziun domineschan, ein sia intercessiun e sia veta ina perdetga da gronda actualitad.»

Las ragischs dil cristianissem en l'India

L'India, la patria da 1,45 milliardas habitonts, ha ina minoritad cristiana da 35 milliuns. La cardientscha ha sia origin egl'onn 52 s.C., cura ch'igl'apiestel Tumasch ha derasau quella en l'India. Oz flurescha la baselgia catolica en l'India e dad ella derivan numerus sacerdots e claustrals che surveschan en gl'entir mund, era en Svizra.

Frà Clau: Ina veta che inspirescha

Frà Clau dalla Flia ei naschius igl'onn 1417 en il cantun Sursilvania (Obwalden). El era pur, schuldau ed uffical. Maridau cun Dorothea Wyss, han els giu diesch affons avon ch'el ei se-

decidius cun 50 onns da menar ina veta d'eremit. Ella cavorgia dil Ranft ha el viviu fagend oraziun ed ei senutius duront 20 onns sulettamein dalla Sontga communiun. Pelegrins ein vegni en roschas tier el, attirai da sia sabientscha e sia humilitonza.

Si'ascesa reflectescha il respect dall'India per il sacrificezi, e sia gigina regorda alla tradiziun locala. Per nuncristians simbolisescha el la libertad dil materialissem; per cristians ei el in exempel ed intercessur. Sia veta fa ina punt denter las culturas ed inspirescha tut ils carstgauns.

Sia mudesta avdonza d'eremit ei daventada in sanctuari, nua ch'el meditava sur dalla voluntad da Diu. Siu dun da metter perina las partidas en carplina ella Cunvegna da Stans muossa el sco mediatur cun savida spirituala e pratica. Sia veta pretenda da nus da veser la pasch interna sco fundament per la sligiar conflicts externs.

Pacificader: Frà Clau e Gandhi

1481, duront la Cunvegna da Stans, era la Svizra datier d'ina uiara bugheisa. Ord da siu eremitadi ha Frà Clau tarmess cussegls che han possibilitau in cumpromis e spindrau l'unitad naziunala. Quei regorda vid Mahatma Gandhi e siu cumbat senza violenza per unir l'India. Omisdus umens muossan che la pasch ei pli ferma che conflicts e che la perschasiun spirituala sa manar ad unitad naziunala. Lur messadis ein pli ch'enzacu actuals.

In'ierta da pasch ed unitad

Dapi sia beatificaziun igl'onn 1947, resta Frà Clau ina fontauna d'inspiraziun. Siu di da fiasta, ils 25 da settember, carmala mintg'onn numerus pelegrins al Ranft. Quellas iniziativas ein pli bia ch'in omagi – ellas ein appel d'agir. Igl'operar da Frà Clau per la pasch cloma nus da construir punts, sia ascesa metta en damonda nies materialissem e sia mediaziun a Stans animescha nus al dialog.

En in mund pleins tensiuns, resta siu messadi da cardientscha ed unitad en vigor. Ch'el possi inspirar harmonia dalla Svizra tochen en l'India ed en ulteriuras tiaras.

Sur Mathew Charthakuzhiyil, Zernez

VENITE E VEDRETE

«Cosa sarebbe un'umanità in cui la forza brutale prendesse il posto della forza morale?» (Henri L. Bergson, 1914).

Nella nostra Vecchia Europa risuona un'esortazione corale tremenda: «riarmiamoci!» Un'unica Voce indica una direzione salvifica opposta: «Dobbiamo disarmare le parole, per disarmare le menti e disarmare la Terra! C'è un grande bisogno di riflessione, di pacatezza, di senso della complessità», così scrive Papa Francesco il 14 marzo 2025, come voce di uno che grida nel deserto!

Trieste attira molti!

Con l'invocazione del Papa nel cuore, smarrita, ma spinta dalla necessità di trovare nuovi orizzonti di senso, mi metto in viaggio. Scelgo una destinazione che si rivelerà la più appropriata: Trieste. Attratta dalla sua bellezza e storia, da sempre crocevia di popoli, guida alla mano, m'inoltra nei suoi vicoli.

Stanca dell'intensa camminata, mi ritrovo a sostare su una panchina di piazza della Libertà per riprendere energia, pregustando l'idea dell'ottima cena, che mi aspetta nel delizioso piccolo albergo. Ma ancora non so che la mia serata sta per prendere tutt'altra direzione e che sto per essere involontaria testimone di una silenziosa, ma grandiosa rivoluzione...

Il cosiddetto «game»

Le ombre della sera cominciano ad allungarsi e la piazza lentamente si popola di uomini, perlopiù giovani, i loro tratti somatici evocano terre lontane e diverse, ma sembrano, singolarmente, tutti accumulati da un aspetto: faticano a camminare, alcuni zoppicano vistosamente. Chi sono? Ggli invisibili... così sono chiamati!

Migliaia di persone che percorrono a piedi la cosiddetta «Rotta Balcanica». Per sottrarsi alla povertà, alle guerre, alle persecuzioni, lasciano la loro terra d'origine; arrivano da Bangladesh, Afghanistan, Pakistan, Iran, Nepal, Iraq, Siria... attraversano tanti confini: Turchia, Grecia, Albania, Bulgaria, Macedonia, Kosovo, Serbia, Bosnia, Croazia, Slovenia. Spesso alle frontiere vengono intercettati e respinti, si trovano così a dover ricominciare da capo il percorso di quel gioco brutale che, in gergo, chiamano «The Game». Camminano mesi, anni, nella speranza di arrivare a Trieste, porta d'ingresso e di transito per poi andare verso il centro-nord d'Europa. Con una media di 30 arrivi al giorno varcano il territorio italiano in si-



lenzio, in modo invisibile per istituzioni e cittadini. Sono ragazzi sani, ma stremati e feriti nel corpo e nell'anima; i loro piedi massacrati, insanguinati dalla marcia estenuante e da scarpe distrutte, quasi mai tolte, per timore di perderle. Unico e imprescindibile mezzo di trasporto!

Il Vangelo vissuto

E poi, nella piazza arriva una donna, matura, esile, soave, che su una panchina sistema tutto ciò che occorre per la cura dei piedi, delle gambe. Bisogna lavare, disinfettare, bucare le vesciche con aghi sterili, medicare, fasciare. Ma, innanzitutto, la medicina più preziosa è la tenerezza del suo sguardo che si posa sul migrante, finalmente visto, il suo passaggio non è più anonimo come pure la sua storia e le sue cicatrici. Il tempo sembra dilatarsi, i suoi gesti sono intimi, lenti, amorevoli; il tempo della cura è il tempo dell'anima, non è il tempo della medicazione. Il «Vangelo vissuto», laico, si sta rappresentando davanti ai miei occhi increduli...

Questa donna è Lorena Fornasir che insieme a suo marito, Gian Andrea Franchi, 2 cittadini triestini, nel 2019 capitati – come me – per caso in questa piazza hanno scelto di reagire e agire; così è nata l'associazione «linea d'ombra» che accompagna i viandanti, realizzando una cura reciproca. Sono poi arrivati tanti altri nella piazza ribattezzata piazza del mondo: la piazza più sovrana di Trieste perché capace di far «uscire dall'ombra». Riarmiamoci di umanità! *E solo l'incontro che cura!*

Lorena Fornasi: Cure mediche ai migranti della rotta balcanica che arrivano a Trieste spesso con ferite ai piedi e alle gambe (foto concesse dall'associazione «Linea d'Ombra»).

Nadia Valentini, Roma

BEDRÄNGTE MINDERHEIT

Der Nahe Osten, die Ursprungsregion des Christentums, ist für Millionen gläubiger Christen gefährlich geworden. Immer häufiger geraten Christen als Minderheit zwischen die Fronten.

Kinder leiden besonders unter den Folgen von Gewalt und Krieg.

Sie werden ausgegrenzt, verfolgt, vertrieben und verlieren ihre Lebensgrundlage. Kriege, religiöse Verfolgung und wirtschaftliche Not zwingen unzählige Christen dazu, ihre Heimat zu verlassen – häufig für immer. Mit jedem Konflikt in der Region nimmt die Zahl der Christen in der Region ab. Eine Entwicklung, die nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch die gesamte kulturelle und soziale Struktur des Nahen Ostens ins Wanken bringt. «Diese Christen sind lebendige Zeugen der Wurzeln des Christentums», so Jan Probst, Geschäftsführer von Kirche in Not (ACN). «Ihr Verschwinden hinterlässt eine gefährliche Lücke. Christen sind im Nahen Osten als Vermittler zwischen den Religionen und Kulturen ein wesentlicher Faktor für den Frieden.»

Seit Kriegsausbruch im Heiligen Land steht die christliche Minderheit zunehmend zwischen die Fronten des Konflikts. Besonders im Gaza-Streifen, wo nicht einmal mehr 1000 palästinensische Christen leben. Die etwa 10 000 Christen in Ostjerusalem und die 37 000 Christen im Westjordanland sind ebenfalls schwer betroffen. Entlas-



sungen und strenge Einschränkungen bedrohen die Existenz vieler christlicher Familien. Die einst lebendigen Glaubensgemeinschaften bluten aus – im Heiligen Land, im Irak, in Syrien, im Libanon, in Ägypten. Mit jeder neuen Generation, die keine Zukunft mehr in ihrer Heimat sieht, mit jedem Christen, der geht, verblasst ein Stück des kulturellen und spirituellen Mosaiks in dieser Region. (Kirche in Not/ACN)

Freitag, 13. Juni, Ss. Cor da Jesus, Falera, hl. Messe mit Pfarrer Prof. Kamil Samaan, der über die Situation der Christen in Ägypten informiert.

KIRCHE ANDERS ERLEBEN

Am 23. Mai findet die fünfte Lange Nacht der Kirchen statt. Schweizweit wird in den Kirchen etwas «Besonderes» angeboten, so auch in Graubünden.



Auch dieses Jahr wird in dieser Nacht ein vielfältiges und überraschendes Programm von Konzerten und Lichtinstallationen bis hin zu kulturellen Darbietungen und kulinarischen Überraschungen geboten. Kirchengemeinden und Pfarreien aller Religionen öffnen ihre Kirchen abends für die Öffentlichkeit und organisieren Veranstaltungen, die allen Altersgruppen kostenlos offenstehen. Die Ausschreibungen oder die bunten Banner zeigen an, welche Kirche sich an der Langen Nacht beteiligt. Alle Veranstaltungen finden Interessierte unter www.langenachtderkirchen.ch.

MOBBING BETRIFFT UNS ALLE

Mobbing in der Schule entsteht langsam, oft unbemerkt. Deshalb: Augen auf! Anzeichen erkennen und einschreiten! Wir alle können etwas gegen Mobbing tun.

Mobbing entwickelt sich langsam. Es findet im Verborgenen statt, und die Angriffe und Verletzungen werden oftmals von Aussenstehenden nicht bemerkt. Bei Mobbing handelt es sich um ein Gruppenphänomen, das über die Klassengemeinschaft hinaus destruktive Wirkung entfaltet. Es entsteht ein System mit verschiedenen Rollen von Betroffenen, Betreibern, einer schweigenden Mehrheit und Unbeteiligten. Interventionen sind in der Regel nur dann wirksam, wenn eine konstruktive Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Kooperationspartnern, wie Schulsozialarbeit etc. möglich wird.

Wie erkenne ich Mobbing?

Die Gründe für Mobbing sind willkürlich. Oft sprechen betroffene Kinder und Jugendliche nicht darüber. Es kann Angst sein, dass sich alles verschlimmert, es kann Resignation oder Scham sein oder die Überzeugung, dass Erwachsene nicht helfen können. Es gibt Signale, die auf eine Mobbingsituation hindeuten können. Beispielsweise wenn das Kind ängstlicher, trauriger, bedrückter, nervöser oder aggressiver ist. Wenn es nicht mehr in die Schule gehen will, Schulsachen kaputt sind oder fehlen oder die Schulleistungen nachlassen.

Wie handeln?

Wird das Kind gemobbt, sollen Eltern mit der Klassenlehrkraft sprechen. Um die Vorfälle und die Schwere des Geschehens einordnen zu können, braucht es umfassende Informationen. Hier sind Beobachtungen von Schülerschaft und Lehrkräften zentral. Welche Vorfälle und Beobachtungen gab es, und wer ist involviert? Findet das Mobbing auch im Netz (Cybermobbing) statt, und gibt es bereits strafrelevante Vorgänge?

Um den destruktiven Prozess zu stoppen, muss zeitnah reagiert und interveniert werden. Es geht um das Beenden des Mobbinggeschehens und um den Schutz der betroffenen Schüler und Jugendlichen. Eltern brauchen Informationen und die Gewissheit, dass die Schule aktiv wird. Für Lehrkräfte ist es wichtig, ein Wissen über das Mobbing und das Mobbingsystem zu haben.

Welche Vorgehensweise notwendig ist, hängt vom Mobbinggeschehen und den involvierten Personen ab. Detaillierte Informationen und Ge-



sprache mit Beteiligten und – je nach Situation – die Kooperation mit externen Partnern sind hilfreich für eine passgenaue Intervention.

Nach einer Mobbingintervention ist eine Begleitung der Klasse wichtig, damit sich die Vorfälle in anderen Konstellationen nicht wiederholen.

Wie können Eltern ihr Kind stärken?

Unterstützen Sie das Kind und nehmen Sie ernst, was es erzählt. Schaffen Sie entlastende Erlebnisse, die Spass machen und das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein fördern. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, was Sie unternehmen werden, und dass Sie sich um die Sache kümmern.

Mobbing keine Chance geben

Gewaltprävention und konstruktive Konfliktarbeit können dazu beitragen, ein friedliches Miteinander zu fördern. In Klassen kann es zu Unstimmigkeiten, Konflikten, Ausgrenzungen und gewalttätigen Auseinandersetzungen kommen, die im Zusammenleben von Menschen immer wieder auftauchen.

Der Umgang mit Konflikten ist entscheidend. Ein Umgang, der den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, einen inneren Wertekompass zu entwickeln, in dem niemand Gewalt erfährt, ausgegrenzt wird oder unter Mobbing leidet, ist der beste Schutz gegen Mobbing – in der Schule und auch ausserhalb.

Hinsehen und Handeln: Mobbing darf nicht verharmlost und zur «Normalität» für die Gemobbten werden.

nach Astrid Reschberger

aus: impulse. Magazin der Pfarrei
St. Johann Baptist, Gröbenzell, 2024

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... Sie die liturgischen Texte für jeden Tag des Jahres unter schott.ertzabtei-beuron.de finden?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
118 | 2025

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.
Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg, Italienische Strasse 71,
7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Saflental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevegin, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zerne, Thusis, Trimis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Die Ikone zeigt, wie Kaiser Konstantin den Text mit der ersten Hälfte des Nicänischen Glaubensbekenntnisses entrollt.
Foto: Wikimedia Commons

... wir am **29. Mai Christi Himmelfahrt** feiern? Das Hochfest wird auch «Aufnahme des Herrn» (ascensio domini) oder «**Auffahrt**» genannt. Es gedenkt der Aufnahme und Erhöhung Jesu Christi als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel. Christi Himmelfahrt wird am 40. Tag der Osterzeit (39 Tage nach Ostersonntag) gefeiert und fällt deshalb immer auf einen Donnerstag.



Am 11. Mai ist Muttertag.



Lieber einer Bärin begegnen, der man die Jungen geraubt hat, als einem Toren in seinem Unverstand (Spr 17,12).

... Sie auf der romanischen Seite www.pieveldadiu.ch das jeweilige Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete finden?

... das **Bach-Ensemble des Bach-Vereins Chur** drei Kantaten aufführt? Am **Samstag, 10. Mai, um 20 Uhr** in der **St. Martinskirche Chur** und am **Sonntag, 11. Mai, um 17 Uhr** in der **reformierten Kirche Thusis**. Als Gesangssolisten treten auf: Manuela Tuena, Nora Bertogg, Christoph Waltte und Mattias Müller-Arpagaus, zusammen mit dem Bach-Chor Chur und dem Bach-Orchester Chur. Am Cembalo begleitet Pie-der Jörg.

... auch in Chur am **18. Mai**, am sog. **IDAHOBIT-Day**, ein Aktionstag gegen Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher Identität stattfindet? Die Kath. Landeskirche GR und die Evangelisch-ref. Landeskirche GR organisieren mit der Fachstelle queer GR eine Aktion in der Regularkirche Chur. Queere Menschen legen ihre Sicht dar und bieten Raum für Gespräch und Austausch (17.30 Uhr). Es folgt ein gemeinsamer Gottesdienst (19 Uhr) mit Pfr. Robert Naefgen, Eric Petrini und Judita Arenas, anschliessend Apéro.

... nach dem erfolgreichen **Begegnungstag mit den Pfarreiräten** im letzten Jahr die Dekanatsgruppe Chur auch in diesem Jahr zu einer weiteren Gesprächsrunde einlädt? Am **Samstag, 20. September, von 9 bis 12.30 Uhr** im Pfarreizentrum der kath. Kirchgemeinde Landquart. Gemeinsam soll über den synodalen Prozess und eine kreative Kirche diskutiert werden.